

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 81.

Dienstag, den 9. October

1888.

Wegen Reinigung der Localitäten bleibt das unterzeichnete k. Amtsgericht

Sonnabend, den 13. October d. J.,

geschlossen.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, den 6. October 1888.
Dr. Gangloff.

Bekanntmachung.

Nachdem der Nachtrag zu dem Statute der Gemeindefrankenversicherung im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff, die Krankenversicherung der bei der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen betreffend, von der königlichen Kreisauptmannschaft zu Dresden genehmigt worden ist, so sind bei der gedachten Gemeindefrankenversicherung vom 1. October ds. Js. ab von sämmtlichen nach § 25 des Gesetzes vom 22. März 1888 der Krankenversicherungspflicht nach Maßgabe des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 und des Abschnittes B des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 unterworfenen, in der Land- und Forstwirtschaft gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen, einschließlich des landwirtschaftlichen Gesindes und der Betriebsbeamten mit nicht mehr als 2000 Mark Jahresarbeitsverdienst und der bei dem Familienoberhaupte gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Familienangehörigen, jedoch mit Ausnahme der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, deren Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist, die Beiträge zur Gemeindefrankenkasse wie von den übrigen Mitgliedern derselben allwöchentlich mit

18 Pfennigen von männlichen Personen,

9,6 = = weiblichen = und

6 = = jugendlichen, männlichen und weiblichen Personen bis mit 16 Jahren,

von den Specialcassirern zu erheben.

Indem man dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher des untengedachten Krankenkassenverbandes unter Hinweis auf die Ihnen bereits gewordene vorläufige Mittheilung zugleich erseht, die Betriebsunternehmer der Land- und Forstwirtschaft zur Verhütung von Strafen und sonstigen Nachtheilen zur Anmeldung der vorgedachten versicherungspflichtigen Personen bei der Gemeindefrankenkasse sofort zu veranlassen auch gebeten, insofern Sie nicht selbst die betreffende Specialcasse führen, die Specialcassirer mit entsprechender Anweisung zu versehen.

Hierzu ist noch zu bemerken, daß die königliche Amtshauptmannschaft zu Meißen auf den in der letzten Generalversammlung des untengedachten Verbandes gefaßten Beschluß, die Herabsetzung der Beiträge zur Gemeindefrankenversicherung betr., eine abfällige Bescheidung ertheilt und insbesondere sich dahin ausgesprochen hat, daß vor einer Herabsetzung dieser Beiträge gemäß § 10 Abs. 3 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 abzuwarten sein wird, ob nach Hinzutritt der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter zu der Gemeindefrankenversicherung bei derselben sich wirklich dauernde Ueberschüsse ergeben werden.

Wilsdruff, am 6. October 1888.

Der Krankenkassenverband im Amtsgerichtsbezirke Wilsdruff.

Ficker, Brgmstr., Vors.

Wegen der Reinigung der Kammerei- und Sparkassen-Expedition bleibt dieselbe

Mittwoch, den 10. October,

geschlossen.

Wilsdruff, am 8. October 1888.

Der Stadtrath.

Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige **Herbstmarkt** wird

Donnerstag, den 18. und
Freitag, den 19. October,

abgehalten.

Wilsdruff, am 24. September 1888.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Berlin, 6. October. Aus dem Munde einer maßgebenden Persönlichkeit in der Umgebung Sr. Maj. des Kaisers empfing der Vertreter der „Pol. Korresp.“ die Versicherung, daß Kaiser Wilhelm über die besondere Wärme und Herzlichkeit des ihm in Wien zu theil gewordenen Empfanges von dankbarster Befriedigung erfüllt ist. „Kaiser Franz Josef“, so lautete die Aeußerung, „und Kaiserin Elisabeth verstehen es in nicht gewöhnlichem Grade, den Glanz ihrer Gastfreundschaft mit wohlthunenden Herzenstönen zu durchwärmen. Wenn man hierzu in Anschlag bringt, daß Kaiser Wilhelm II. am Wiener Hofe schon seit Langem kein Fremder ist, und daß ihn speziell mit dem durchlauchtesten Kronprinzen Rudolf langjährige und innige Freundschaft verknüpft, dann vermag man das richtige Bild des warmen Eindruckes zu gewinnen, welchen Kaiser Wilhelm II. aus Wien mitnimmt, eines Eindruckes, der sich in jedem einzelnen Mitgliede seines Gefolges erneuert.“ Aus dem gleichen kompetenten Munde wurde es als zutreffend bezeichnet, wenn man die Anspielung im gestrigen Toaste Sr. Majestät des deutschen Kaisers auf das „Vermächtniß“ seines kaiserlichen Großvaters dahin versteht, daß die Tradition der persönlichen Begegnungen zwischen den befreundeten Herrschern der beiden verbündeten Kaiserreiche, wie sie sich unter weiland Kaiser Wilhelm I. eingebürgert hatte, nach den beiderseits herrschenden Gesinnungen und Absichten so weit als möglich auch unter Wilhelm II. aufrecht bleiben soll.

Wenngleich der Aufenthalt Kaiser Wilhelms am österreichischen Hofe zunächst den Charakter eines Hof- und intimen Familienfestes aufweist, so zeigte sich doch auch die politische Umrahmung des Besuches schon durch die Anwesenheit auch der Mitglieder des ungarischen Ministeriums bei der Ankunft des Kaisers in Wien. Außerdem erhielt Staatssekretär Graf Herbert Bismarck noch in den ersten Nachmittagsstunden die Besuche des

Grafen Kalnoky und des Sectionschefs v. Szegredni im Auswärtigen Amte, und dies, wie der Umstand, daß Graf Herbert Bismarck einige Tage in Pest, dem politischen Schwerpunkt der Donaumonarchie, verweilen wird, bekundet mit die politische Seite des Besuches des deutschen Kaisers in Wien. Dieselbe wird schließlich auch in den diesem Ereignisse gewidmeten Artikeln der Wiener und Pesther Blätter genugsam hervorgehoben und ohne Unterschied der Parteilichkeit stimmen die Presseorgane diesseits wie jenseits der Leitha darin überein, daß der Besuch des deutschen Kaisers in Wien eine neue Weihe des deutsch-österreichischen Bundes bedeute. So sagt z. B. das Wiener „Fremdenblatt“, der kurze Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Wien beweise, daß die Monarchen, obnein über die Ziele ihrer Politik eines Sinnes, durch den persönlichen Verkehr und Gedankenaustausch nur neuerlich jenem Bunde Vertiefung verleihen wollten, auf dem wie auf einem Walle, der allen Stürmen unnahbar sei, der Friede ihrer Völker und Europas ruhe. Aehnlich feiern alle anderen österreichisch-ungarischen Presseorgane die Begegnung zwischen den beiden Kaisern und sie bringen hierin nur die Stimmung der öffentlichen Meinung in Oesterreich-Ungarn zum getreulichen Ausdruck und der „Pesther Lloyd“ spricht jedem österreichischen und ungarischen Patrioten aus der Seele, wenn er meint, daß das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn in den Tagen der Prüfungen einig und unzertrennbar in der Vertheidigung gegen jede Gefahr sein würden.

An bemerkenswerthen politischen Kundgebungen von der deutschen Kaiserreise waren bis jetzt die beiden Auslassungen Kaiser Wilhelms hervorzuheben, in deren einer der jugendliche Monarch dem Bürgermeister v. Wiedenmayer gegenüber versicherte, die Geschichte des Reichs im Geiste seines hochseligen Großvaters weiterdenken zu wollen, in deren anderen aber der kaiserliche Enkel Wilhelms I. dem greisen Prinz-Regenten Luitpold uner-schütterliche Bundesfreundschaft gelobte.

Stuttgart, 4. Oktober. Kaiser Wilhelm hat während seines Aufenthaltes am Stuttgarter Hof seinen Besuch für das nächste Jahr, in welchem König Karl sein 25jähriges Regierungsjubiläum feiert, in sichere Aussicht gestellt. Zur würdigen Feier dieses Jubiläums hat sich, wie schon berichtet, ein Landeskomitee gebildet, welches gegenwärtig mit dem Aufruf zu einer Jubiläumstiftung hervortritt.

Am Mittwoch Abend fand ein Concert zu Ehren Kaiser Wilhelms im Ritterpale der Wiener Hofburg statt; nach dem Concert folgte Cercle, bei welchem die Kaiserin Elisabeth den Staatssekretär Grafen Bismarck durch eine fast eine halbe Stunde lang währende Unterredung auszeichnete.

Wien, 5. Oktober. Se. Maj. der König Albert von Sachsen ist heute Vormittag 9 Uhr hier eingetroffen. Gegen 8 $\frac{3}{4}$ Uhr erschien Kaiser Franz Josef mit dem Generaladjutanten Grafen Paar und dem Flügeladjutanten Freund. Der Kaiser, welcher Marschallsuniform mit dem Bande des sächsischen Hausordens der Rautenkronen angelegt hatte, nahm die Begrüßung der auf dem Bahnhof anwesenden Herren entgegen und eilte sofort, nachdem der Zug in den Bahnhof eingefahren war, seinem hohen Gaste, der die österreichische Uniform mit dem Bande des Großkreuzes des St. Stefans-Ordens angelegt hatte, entgegen. Die beiden Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt und schritten dann die Front der Ehreneskadron unter den Klängen der Musik entlang. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges begab sich der Kaiser mit seinem hohen Gaste nach Schönbrunn, woselbst auch Prinz Leopold von Bayern Vormittag eingetroffen war. Se. Maj. König Albert stattete nach seiner Ankunft in Schönbrunn Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm einen Besuch ab, den dieser sofort erwiderte.

Wien, 6. Oktober. Wegen des gestern eingetretenen Schneefalles im Gebirge mußte die auf heute angelegte Gensjagd abgesetzt werden; es brachen deshalb um halb drei Uhr Morgens Ihre Majestäten beide Kaiser, der König von Sachsen, der Kronprinz Rudolf und der Großherzog von Toskana, Prinz Leopold von Bayern und der Graf von Meran zur Büchsjagd in der nächsten Umgebung von Müritz auf. Prinz Leopold schoß einen guten Ahtender. Gegen 7 Uhr kehrte Se. Maj. Kaiser Wilhelm in das Jagdschloß zurück und dejeunerste nebst den Prinzen Leopold mit Kaiser Franz Josef, während die übrigen Herren sich mittelst Wagens direkt nach dem Schwarzenbacher Jagdrevier begaben. Während des Frühstückes wurde den hohen Herrschaften ein Flügelhornständchen dargebracht. Um 8 Uhr begaben sich die beiden Kaiser, Prinz Leopold, Prinz von Hohenlohe, Graf Saar, Generalstabschef Vecl und Prinz von Turn und Taxis, Oberhofmarschall von Liebenau, Flügeladjutant v. Pfußl und Geheimrath Raschbau in offenen Equipagen zur Treibjagd auf Hochwild nach Schwarzenbach. — Nachträglich wird bekannt, daß Se. Maj. Kaiser Wilhelm vorgestern Nachmittag in dem Arbeitszimmer Sr. Maj. Kaiser Franz Josef's eine Unterredung mit dem Letzteren hatte, die mehr als eine Stunde dauerte, und nach deren Beendigung Kaiser Franz Josef den Grafen Kalmok empfing.

Zu den Toaste des deutschen und des österreichischen Kaisers bemerkt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Die erhebenden Worte, mit welchen die Monarchen des Deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns auf dem Galabiner in Wien einander begrüßten, werden im deutschen Volke sicherlich mit hoher Freude und lebhaftester Genugthuung aufgenommen werden, verbürgen sie doch das kostbarste Gut der Nationen, den Frieden. Das herzliche Einvernehmen der beiden Kaiser ist ein treues Abbild der Beziehungen beider Kulturreiche zu einander. Der Bund, den die Weisheit des hochseligen Kaisers Wilhelm I. geschlossen, wird, wie sein erlauchter Enkel hervorhob, „in dem Gefühle bewährter, unverbrüchlicher Freundschaft“ fortbestehen zum Segen von ganz Europa. Den innigsten Ausdruck fanden jene Gefühle der Freundschaft und Bundesgenossenschaft in den Trinksprüchen, welche beide Kaiser auf die Heere ihrer Bundesgenossen ausbrachten; die Bezeichnung der Kameradschaft, jenes eigenthümlichen militärischen Bandes, das den festesten Kitt der Armeen bildet, ist ausgedehnt auf die beiden verbündeten Heere, und somit hat diese Waffenbrüderschaft aus höchstem Munde ihre berufenste Weihe empfangen.

Rom, 3. Oktober. Das Festprogramm für die Anwesenheit des deutschen Kaisers ist jetzt wie folgt festgestellt: Se. Maj. der Kaiser trifft am 11. Oktober Nachmittags 2 Uhr 20 Minuten in Rom ein und hält sich daselbst bis einschließlich 16. Oktober auf. Am 11. Oktober erfolgt festlicher Empfang des hohen Gastes durch den König und alle Prinzen des königl. Hauses, die Minister und die Spitzen der Behörden am Bahnhofe, während die Königin und die Prinzessinnen den Kaiser im Quirinal empfangen werden. Abends ist Familientafel im Quirinal. Am 12. erfolgt großer Empfang und Fest auf dem Kapitäl bei Beleuchtung desselben. Am 13. ist große Truppenrevue über ein vom Generalleutnant Pallavicini kommandirtes, kombiniertes Armee-corps von 32 000 Mann. Abends findet Konzert bei Hofe statt. Sonntag, 14. Oktober wird auf ausdrücklichen Wunsch des kaiserlichen Gastes, vollständig Ruhe gehalten. Am 15. ist großes Volkskonzert und Fackelzug auf der Piazza del Popolo und dem Monte Pincio, am 17. Beleuchtung der Stadt und der Monumente. Mit Ausnahme des Konzertes sind die bei Hofe zu veranlassenden Festlichkeiten noch nicht festgestellt, doch wird auf die Trauer des Kaisers und dessen ausdrücklichen Wunsch Rücksicht genommen, daß ihm Zeit gegönnt werde, Rom, welches er noch nie gesehen, und dessen Kunstschätze eingehend zu besichtigen. Am Tage des Besuches im Vatikan wird der Kaiser in den deutschen Botschaftspalast Palazzo Caffarelli fahren, dort frühstückend und von dort aus mit eigener Equipage nach dem Vatikan fahren, damit der Besuch vom extraterritorialen deutschen Gebiete aus erfolge. Im Palazzo Caffarelli wird der Kaiser auch den ihm im Namen des Papstes abzustattenden Gegenbesuch durch den Kardinalvikar empfangen. Bei seinem Besuche im Vatikan wird der Kaiser auch von dem Gefandten v. Schlözer begleitet sein. Am 17. Oktober früh fährt der Kaiser in Begleitung des italienischen Hofes nach Neapel, wo an diesem Tage die große Flottenrevue stattfindet. Abends ist großes Volkskonzert und Beleuchtung. Am 19. Oktober findet in Castellamare der Stavellauf des großen neuerbauten Panzerschiffes „König Humbert“ statt und nach demselben kehrt der Kaiser und der königliche Hof nach Rom zurück, von wo aus der Kaiser am 19. Oktober früh seine Rückreise nach Berlin antritt. Dies das bisher festgestellte Programm, an welchem übrigens eventuell noch Aenderungen vorgenommen werden dürften. In Neapel z. B. hat das dortige Municipium eine große Salavorstellung im San Carlotheater arrangirt und zu derselben eigens einige bedeutende Künstler engagirt, doch zweifelt man, daß der Kaiser der tiefen Trauer wegen, an dieser Festlichkeit theilnehmen werde. Glänzender aber als alle Festlichkeiten wird die Ovation sein, welche dem hohen Gaste von Seiten der Bevölkerung entgegengebracht werden wird; der allgemein herrschende Enthusiasmus bürgt für einen außerordentlichen Empfang.

Rom, 3. Oktober. Der König hat an die Kaiserin Victoria Augusta von Deutschland die telegraphische Einladung ergehen lassen, Taufpächin bei dem neuen Kriegschiffe „Umbert I.“ sein zu wollen. Die Kaiserin hat die Königin von Italien gebeten, sie bei der Feier zu vertreten.

Die französische Regierung soll ihren Botschafter de Mouv angewiesen haben, vor Ankunft des deutschen Kaisers nach Rom zurückzukehren. Aus Frankreich hat die abgelassene Woche die merkwürdige Meldung von dem Erlasse eines Fremdenengesetzes gebracht, nach welchem alle Ausländer, die sich in Frankreich niederzulassen wünschen, künftig einer ganzen Reihe von Kontrollmaßregeln unterliegen sollen. Bezeichnender Weise erfährt dieser Gesetzentwurf in Frankreich selbst Widerspruch und erklärt z. B. der „Temps“ die Durchführung desselben für unmöglich, während der Entwurf im Auslande, wie in Belgien, bereits den ernstlichen Gedanken an Repressalien hervorgerufen hat. Vermuthlich wird das Ministerium Floquet, wie auch die „Liberté“ andeutet, auf den „Fremdenkauf“ wieder verzichten.

Die Schweiz ist in ihren westlichen Kantonen, hauptsächlich aber im Kanton Gené, von Ueberschwemmungen heimgeucht worden, welche vielfache Verheerungen anrichteten. Neueren Meldungen zufolge hat man jedoch auch in Theilen der östlichen Schweiz, wie im Kanton St. Gallen, durch Hochfluthen, in erster Linie des Rheins, zu leiden.

Petersburg, 5. Oktober. Die russischen Blätter setzen ihre Versuche fort, die Bedeutung des Wiener Empfanges Sr. Majestät Kaiser Wilhelms herabzusetzen.

Vaterländisches.

— Ihre Majestät die Königin begab sich gestern Abend über München nach Sigmaringen zu einem mehrtägigen Besuche der Frau Fürstin von Hohenzollern.

— Unsere Landbewohner wollen wir nicht unterlassen aufmerksam zu machen, daß demnächst ein neues Adressbuch des Bezirkes Wilsdruff-Meißen erscheint. Anmeldungen sind bei O. Gärtner, Dresden, Blochmannstraße 25, anzubringen.

— Am 1. Oktober treten nach Abschnitt 3 der Verordnung der königl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 23. Mai 1888 die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 und des sächs. Landesgesetzes vom 22. März 1888 über die Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen in Kraft. Von diesem Zeitpunkte an sind demnach sämtliche in der Land- und Forstwirtschaft gegen Gehalt oder Lohn beschäftigte Personen, einschließlich des Gesindes, der Betriebsbeamten mit nicht mehr als 2000 Mk. Jahresarbeitsverdienst und der im Betriebe des Familienoberhauptes gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Familienangehörigen, der Krankenversicherungspflicht nach Maßgabe des Reichsgesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883 und des Abschnittes B des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886, unterworfen. Als Lohn oder Gehalt gelten im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes auch Lantdiemen und Naturalbezüge. Die nunmehr für Krankenversicherungspflichtig erklärten Personen der Land- und Forstwirtschaft müssen von den Betriebsunternehmern spätestens am 3. Oktober d. J. zur Verhütung von Strafen und sonstigen Nachtheilen bei den Ortskrankenkassen beziehentl. der Gemeindekrankenversicherung angemeldet werden. Der Krankenversicherungspflicht unterliegen nicht solche land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, deren Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende, oder durch den Arbeitsvertrag im Voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist, dafern die Krankenversicherungspflicht nicht etwa durch Ortsstatut auch auf diese Personen ausgedehnt ist, und sonstige, in fremden land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigte Arbeiter, welche Lohn oder Gehalt bez. Lantdieme, Naturalbezüge und dergl. überhaupt nicht erhalten.

— Dresden, 6. Oktober. Dem Hofprediger, Oberkonsistorialrath Dr. Louis Bernhard Küling in Dresden wurde das Komthurkreuz 2. Klasse vom Verdienstorden und dem Fischermesler Karl August Franz Große in Meissen, Anerkennung der von ihm am 5. August d. J. unter eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe, die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen.

— Von einer wahrhaft empörenden Handlungsweise wird dem „Pirn. Anz.“ aus Niederseebitz geschrieben. Ein in dem letzteren Orte in Stellung gewesenes Dienstmädchen, das seit einigen Tagen bettlägerig geworden war, wurde von seiner jedes Mitgeföhl verleugnenden Herrschaft ohne Hinzuziehen eines Arztes in dem bedauernswerthen Zustande und in ungenügender Kleidung in den Postwagen gebracht und den Eltern zugeführt, wo die Aermste einige Stunden nach der Ankunft ihren Leiden erlag. Im Wagen war die Kranke in Krämpfe gefallen, wobei sie sich ihre wenigen mangelhaften Kleider noch vom Leibe riß und dann in dieser bellagenswerthen Situation, auf dem Boden des Wagens hingestreckt, mehrere Stunden verharrten mußte. Man sollte glauben, daß eine Herzlosigkeit, wie sie hier geschilbert werden mußte, in unserer, an Humanitätsbestrebungen sonst so reichen Zeit einfach nicht mehr möglich sei; die traurige Wirklichkeit des vorliegenden Falles überzeugt uns jedoch von dem Gegentheil.

— Leipzig, 5. Oktober. Die feierliche Grundsteinlegung zum Bau des Reichsgerichtsgebäudes ist definitiv auf den 31. October festgesetzt und aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Feier durch die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs verherrlicht werden. Der Grundstein erhält seine Stelle inmitten des Baues unter der Wartehalle. Bei der großen Ausdehnung, welche die Feier annehmen wird, beginnen die umfangreichen dekorativen Arbeiten auf dem Bauplatz schon in den nächsten Tagen. Dem Vernehmen nach darf man auch auf die Theilnahme von hohen Vertretern der Reichsbehörden bei der Feier rechnen.

— Anlässlich der jetzt erfolgten Reserve-Entlassungen dürfte es am Plage sein, kurz auf die einschlägigen Bestimmungen über die Pflichten im Beurtheilungs-Verhältnisse hinzuweisen. Jeder Reservist hat von dem Tage der Entlassung an gerechnet, sich innerhalb 14 Tagen bei dem heimathlichen Bezirksfeldwebel für den betreffenden Entlassungsort anzumelden. Verzieht jedoch der Reservist innerhalb dieser Meldefrist nach einem anderen Orte, so hat die An- und Abmeldung ebenfalls innerhalb dieser Frist zu erfolgen, die Meldungen können aber auch, wie aus den Passbestimmungen zu ersehen, schriftlich erstattet werden. Bei einem späteren Wegzuge nach einem anderen Compagniebezirk muß die Abmeldung stets vor dem Verzuge erfolgen. Die Dispositionsbefugnisse haben bei jedem Aufenthaltswechsel vorher die Genehmigung des Landwehr-Bezirks-Commandeurs durch Vermittelung des zuständigen Bezirksfeldwebels nachzusuchen. Wer verzieht, ohne die Genehmigung nachgesucht und erhalten zu haben, wird zur Strafe sofort wieder zu seinem Truppentheile einberufen.

— Grimma. Auf komische Weise sind eine Anzahl der Theilnehmer am Seminarjubiläum geprellt worden, die sich durch Kauf von Medaillen auch äußerlich als Mitfeiernde auszeichnen wollten. Ein Medaillenverkäufer befriedigte, als sein Vorrath auf die Neige ging, die lebhafteste Nachfrage dadurch, daß er von früheren Festen übrig gebliebene Medaillen verkaufte. Die Zuorkommenheit, mit der er seinen Kunden die Münze selber anheftete, ließ diese nicht eher als am anderen Morgen merken, daß sie dem Andenken der „Fahnenweihe zu Liebertwolkwitz“, der Sanitätscolonne in Mecklenburg“ oder wohl gar der „Biehausstellung zu Augsburg ein Opfer gebracht hatten.

Auf sicherer Fährte.

Criminal-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Seine Frau dachte anders über die „nützlose Zeitvergehung“, welche sie nur gelten ließ, wenn eine gute Heirath dadurch ermöglicht werden konnte. Aber wo gab es nach ihrem Dafürhalten einen solchen Narren in der Welt!

Sie warf der in ihren Augen unerlaubt dummen Albertine einen strafenden Blick zu und meinte alsdann, zu Kenneth gewandt, daß Linchens Idee von dem Separat-Kaffee so übel nicht sei.

„Natürlich müßte unser Gast es nicht merken“, setzte sie erläuternd hinzu, „vielleicht serviren wir im antiken Cabinet —“

„Um Gotteswillen Mama!“ platzte einer der Backfische heraus, „der Fremde soll doch nicht in's Cabinet gesperrt werden?“

„Schweig, naseweises Brodnet der höheren Töchterchule!“ rief Annschen, welche einen Zahn auf die Backfische hatte. „Kinder sollen in Gegenwart Erwachsener schweigen und sich vor allen Dingen nicht herausnehmen, ihre Mutter zu corrigiren. — Ich weiß schon, was du meinst Mama!“ setzte sie, zu dieser, die etwas verblüßt dreinschaute, ruhig hinzu. „Ich fülle den kleinen Kaffeelöff mit feinem Mokka für den Gast und mache dann für uns das gewohnte Sibirienwasser. Linchen servirt dem Amerikaner den Kaffee, welchen ich im Cabinet einsetze.“

„Ganz meine Meinung, liebes Kind!“ nickte die Mutter, den kleinen Hieb mit dem Sibirienwasser ignorirend. „Du bleibst mit dem Kaffee im Cabinet, und Linchen servirt.“

„Aber weshalb denn just Linchen,“ fragte Clarchen naserümpfend.

„Ja“, meinte der zweite Backfisch mit großartiger Impertinenz, „sie muß den Fremden unterhalten, aber die Kaffeetafel ihm präsentiren, ist für Linchen doch eigentlich zu erniedrigend.“

Die ältern Schwestern verstümmten vor Ueberraschung, während diese Bemerkung selbst dem kleinen Notar doch zu weitgehend erschien.

„Ich bin einigermassen erstaunt“, sprach er in ungewöhnlich strengem Tone, „daß ein junges Mädchen, welches die gepriesene Bildung der höheren Töchterchule, von der unsere Jugendzeit nichts wußte, empfangt, solche Alberheit —“

„Sage lieber solche durchdachte Bosheit, Papa!“ unterbrach ihn Kenneth erbittert, „da seht Ihr die Früchte einer solchen Erziehung, welche Kinder zu frühreifen, spöttischen Damen heranbildet und das Gemüth darüber vernachlässigt. Wir drei Aeltesten haben doch ebenfalls was Tüchtiges gelernt, wenn wir in diesem Alter auch nicht in den jetzigen modernen Costümen einhergingen. Wir gingen schlecht und recht in die Mädchenchule, während unsere beiden Zwillinge zu höhern Töchtern avancirt werden. Glaub' mir, Papa, darin liegt's, die Wickelkinder werden heutigen Tags schon zu Kofletten gemacht.“

„Aber, liebes Kind“, bemerkte die Mutter ziemlich kleinlaut, „darüber mußt Du allein mit der Mode rechten, welche in der letzten Zeit eine ausschweifende Form angenommen hat. Zu Eurer Zeit —“

„Nun wird's gut“, unterbrach Linchen sie in heller Erbitterung, „zu Eurer Zeit — klingt das nicht genau, als ob wir uralte —“

„Parzen wären“, fiel Karl, welcher mittlerweile wieder hereingekommen war, mit boshaftem Lachen ein, „na, ich meine ja nur, daß Linchen dergleichen sagen sollte“, lenkte er rasch ein, als die Mutter ihn energisch beim Ohrzipfel nahm und wieder zur Thür hinaus expedirte. „Draußen bleiben, naseweiser Bengel! Da ist ja weder Zucht noch Sitte mehr in dieser Jugend.“

„Ach, Mama, Karl ist doch Gymnasiast und muß doch Mythologie kennen“, rief Elschen ganz indignirt, „wenn er von den drei Grazien gesprochen hätte, wäre Linchen wohl nicht so schrecklich ausgefahren.“

„Nun bitte ich um Ruhe“, räusperte sich der kleine Notar, sich erhebend und seinen Stuhl zurückschiebend, „man wird ja taub von dem ewigen Durcheinander. — Ich schlage vor, daß unsere beiden Zwillinge sich während des Besuches unsichtbar machen —“

„Aber Papa!“ protestirten die höhern Töchter einstimmig.

„Ruhig, die Mama wird mir Recht geben — Kinder gehören nicht in den Kreis der Erwachsenen —“

„Kinder!“ zischelte Clarchen ihrer Schwester in's Ohr, „was dem Papa nur einfällt!“

Die Mama hatte nachdenklich vor sich hin geblickt, und erhob nun so energisch das Haupt, daß die Schleisen ihrer Haube sich wie Segel aufblähten.

„Es bleibt bei Papa's Bestimmung, Ihr beide verschwindet so laue,“ sprach sie kurz, doch mit gedämpfter Stimme, da die Zwillinge ihre Lieb-linge und ihr Stolz waren, und es ihr im Innern sehr weh that, nicht mit ihnen vor dem Amerikaner paradiesen zu können.

Aber die Frau Notar war eine kluge und schlaue berechnende Mutter. Die drei Aeltesten hatten das dritte Decennium bereits überschritten, oder waren nahe daran — weshalb hier das mütterliche Intresse den Ausschlag geben mußte. Kenneth, die Aelteste des Kleeblatts, war eine robuste Natur wie die Mutter, doch ehrlich und aufrichtig, soviel wie eine gewisse Eifersucht gegen die verwöhnten Backfische dies zuließ. Sie war im Grunde die Stütze des Hauses, da auf ihre Schultern alle häuslichen Lasten gewälzt waren, was indessen auch ein wenig Herrschaft bei ihr heraufge- bilbet hatte.

Kenneth gab eine tüchtige Hausfrau ab, doch fehlte es ihr sowohl an äußerlicher Schönheit als an Vermögen, und eines armen Schlueters Noth und Elend mochte sie nicht theilen. — „Lieber allein bleiben, als mit Junger Habenichts in Elendshausen wohnen“, war ihr Spruch, dem sie treu blieb.

Linchen, das „gelehrte Orakel“, spielte gut Clavier und sprach ein gutes Französisch. „Zur philiströfen Hausfrau passe ich nicht“, pflegte sie achselzuckend zu sagen; „wenn ein Professor mich zur Frau und Mitarbeiterin seiner Gelehrsamkeit verlangte, würde ich ja sagen. Im übrigen werde ich nach Papa's Tode wohl unterrichten müssen, was ich schrecklich, aber nothwendig finde. Bis dahin stört meine Kreise nicht.“ (F. f.)


Pferde u. Rinder werden sauber geschoren

bei soliden Preisen von

Rudolf Born aus Leipzig.

Bestellungen nimmt bis 14. d. M. entgegen Herr Restaurateur

Heinrich Lucius in Wilsdruff.

 Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen
Rofschlächter Hartmann, Potschappel.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 5. October.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 30 Pf. bis 2 Mark 40 Pf. Ferkel wurden eingebracht 180 Stück und verkauft à Paar 6 Mark — Pf. bis 18 Mark — Pf.

Weizen, 6. October. 1 Ferkel 3 Mk. — Pf. bis 10 Mk. — Pf. Eingebracht 358 Stück. 1 Läufer 33 Mk. — Pf. bis 50 Mk. — Pf. Butter 1 Kilogramm 2 Mark 50 Pf. bis 2 Mark 60 Pf.

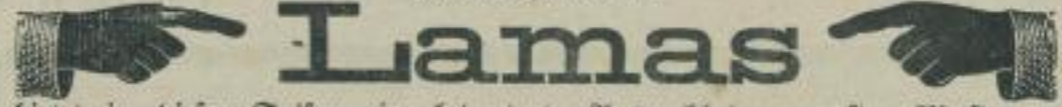
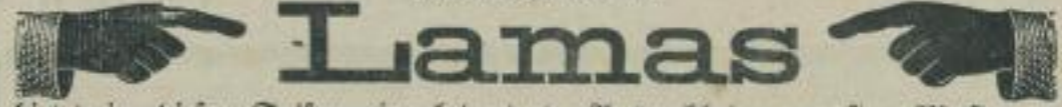
Auktion.

Nächsten **Dienstag, den 9. October**, Nachmittags 3 Uhr, kommen im Gasthose zu **Burkhardswalde**, Bahnstation **Wiltig**, eine **Getreidemähmaschine** und ein **Pferdeschlepprechen** gegen Baarzahlung zur **öffentlichen Versteigerung**, bemerkend, daß die Maschinen in sehr gutem Zustande sich befinden.

Clemens Krahl.

Mein großes Lager

von doppelbreiten

 **Lamas** 

bietet in dieser Saison eine bedeutende Auswahl der neuesten Muster zu **Jäckchen, Blousen, Haus- und Strassenkleidern** vom Billigsten bis zum Besten

Metr. 140 — 400 Pfg.

Elle 80 — 225 Pfg.

Hemdenbarchente

Metr. 35, 40, 45, 55, 60, 70, 75, 100 Pfg.

Elle 20, 22, 25, 30, 32, 40, 42, 55 Pfg.

in hellen, dunkeln und den beliebten Rosafarben, gestreift u. carrirt.

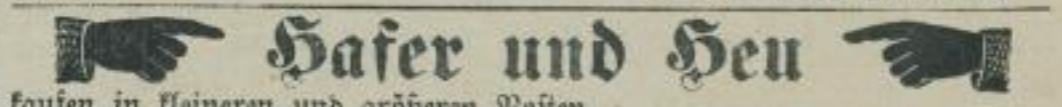
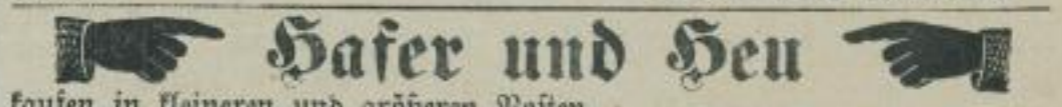
Eduard Wehner

am Markt.

Gute wohlschmeckende Zwiebelkartoffeln

verkauft

Heinrich Lucius.

 **Hafer und Heu** 

kaufen in kleineren und größeren Posten

Fabrik Taubenheim.

J. Hofmann & Co.

Cypervitriol oder

Galizienstein,

ganz und gestoßen, empfiehlt Wilsdruff.

die Drogen- & Farbenhandlung von Paul Kleysch.

Landw. Maschinenhalle

G. Kublick, Dresden-A.,

Stadtwaldschlößchen,

liefert zu stets billigsten Preisen

Drillmaschinen mit Außenwalze und Schöpfrädern

Trieure und Reinigungs-Maschinen,

Kartoffelernte-, Kartoffelsortir-,

Rüben- und Krautschneide-Maschinen,

Saxonia-Schrot- und Quetschmühlen,

eis. Patent-Acker- und Wiesen-Eggen,

Jauche- und Wasser-Pumpen,

Wagenwinden, eiserne Karren.

Grosse Auswahl.

Geschäfts-Veränderung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß sich seit **1. October d. J.**

meine **Cigarrenfabrik** mit **Detailgeschäft** in meinen neu eingerichteten,

direkt am Bahnhofe gelegenen

Lokalitäten befindet.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch beste Fabrikate und streng reelle Bedienung den guten Ruf meines Geschäftes auch fernertin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Edmund Weiser,

Potschappel.

Weintrauben sind zu verkaufen bei

F. Schmidt, Bildhauer, Schulgasse No. 180.

Jeder Hausfrau

sei **Döbeln'er weisse Terpentin-Schmier-Seife** zum Einweichen der Wäsche bestens empfohlen.

Vielseitige Anerkennung bestätigt die **Vorzüglichkeit.**

Niederlage bei **Anton Wendisch** in Wilsdruff.

Für Neujahr 1889 wird ein ganz zuverlässiger

Knecht

gesucht durch die Expedition d. Bl. Zeugnisse sind vorzulegen.

Ein Pferddecknecht

sosort gesucht

Rittergut Weistropp.

Ein weißer Hund mit gelben Ohren und lebernem Halsband ist zugelaufen **Sachsdorf No. 28.**

Ein herrschaftl. nettes Hausmädchen zu Neujahr gesucht. **Klostergut Oberwartha b. Cossebaude.**

4^o und 4¹/₃^o Pfandbriefe

Classen I und II und Serien I—VIII

gekündigt für 1. April 1889, können laut Bekanntmachung vom 28. September zur **Convertirung** angemeldet werden

nur bis zum **22. October d. J.**

Soweit die Anmeldungen Berücksichtigung finden, wird bei Convertirung 4^o/₃ Pfandbriefe

1 Procent Prämie

gezahlt.

Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen.

Landwirthschaftl. Creditverein.

Den Umtausch der vom obigen Verein gekündigten 4¹/₃ und 4^o/₃ ver-
loosbaren Pfandbriefe besorgt kostenfrei die Kassenstelle Wilsdruff
Th. Ritthausen.

Reines Gänsefett

empfehlst stets frisch

L. Gietzelt.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir dem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend bekannt zu geben, daß ich mich am heutigen Tage in dem Hause des Herrn Fleischermeister Ziegs, Rosengasse 92, niedergelassen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch passende und dauerhafte Arbeit meine Kunden zufrieden zu stellen und bitte das geehrte Publikum, bei vorkommenden Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen.

Achtungsvoll

Karl Kretschmar, Schuhmacher.

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich mich am hiesigen Orte als **Hausschlächter** niedergelassen habe und bitte bei Bedarf um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Moritz Ehrlich,

am Neumarkt No. 172.

Einige Fuhren **trockene Linden- u. Ahornpfosten** liegen zum Verkauf bei Wilh. Grötzschel, Neufkirchen b. Deutschenhora.

Linden-
schlößchen.



Beginn
5 Uhr.

Dank.

Für die überaus herzliche und unseren tiefbetrübten Herzen so wohlthunende Theilnahme, die uns beim Tode und am Begräbnistage unseres innigstgeliebten Vaters, Vaters und Bruders, des Leimsfabrikanten

Rudolph Krippenstapel,

von allen Seiten durch reichen Blumenschmuck und zahlreiches Grabgeleit zu Theil geworden ist, namentlich den werthen Mitgliedern des Militärvereins, welche dem theuern entschlafenen Kamerad das letzte Ehrengleit und über sein Grab die letzte Ehrensalve gaben, sowie auch der geehrten Liedertafel für erhebende Trostgesänge spricht hierdurch den tiefgefühltesten Dank aus

Wilsdruff, am 8. October 1888.

Agnes verw. Krippenstapel geb. Funke,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Dank.

Aufrichtigen Dank allen Denen, welche beim Tode und Begräbnis unseres guten Vaters und Großvaters, des Sattlermeisters **Carl Gottlob Klemm,** so liebevoll zur Seite standen und ihre Anhänglichkeit und Liebe durch Wort und That kundgaben.

Dank Herrn Pastor Ficker für die trostreichen Worte am Grabe des Verbliebenen, Dank seinen lieben Gesellschaftsgenossen für freiwilliges Tragen und Schmückung seines Sarges, Dank der Innung für schönes Geschenk und ehrende Begleitung. Dank Denjenigen, welche die Glocken auf der Friedhofskirche erklingen ließen. Wir versichern hierdurch, daß uns dies alles unvergesslich bleiben wird und rufen Ihnen ein „Vergelt's Gott“ zu.

Die trauernden Hinterlassenen.

Wilsdruff, Dresden, Cotta, Briesnitz.

Herzlichen Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters und Vaters, des Wirthschaftsbesizers **Gustav Clemens Lehmann,** können wir es nicht unterlassen, allen Denen, welche den Sarg so schön mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Die große Theilnahme an unserm bitteren Geschick, der schöne Blumenschmuck von Nah und Fern, die Begleitung bei der Beerdigung, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pastor Seifert und der erhebende Gesang des Herrn Lehrer Schneider haben unseren Herzen wohlgethan.

Nehmen Sie Alle hin den innigsten Dank mit der Versicherung, daß wir diese Liebesbeweise nie vergessen werden.

Limbach, den 7. October 1888.

Henriette verw. Lehmann nebst Kindern.

Zur Orgel- und Kirchweih grosses geistliches CONCERT in der Kirche zu Röhrsdorf

Sonntag, den 14. October, Nachmittag 3 Uhr,
ausgeführt von dem „Dresdner Männergesangverein“ unter
Leitung des Herrn **Hugo Jüngst,** von einem **Frauenchor** unter
Leitung des Fräulein **Fleckeisen,** Lehrerin am Kgl. Konservatorium,
von Herrn **Höpner,** Organist an der Kreuzkirche zu Dresden und von
Herrn **Hüllweck,** Kgl. Kammermusikus.

Preise der Plätze.

Altarplatz und Vorderreihe der 1. Empore 1 Mk. 50 Pf., Hinterreihe der
1. Empore 1 Mk., Vorderreihe der 2. Empore 75 Pf., Schiff 75 Pf.,
unter dem Chor 30 Pf., Hinterreihe der 2. Empore 25 Pf.

In dem Concert wird der Gedanke des Kirchjahres durchgeführt.

Zu diesem Kunstgenuss ladet freundlichst ein

Dr. G. Roeh, Pfarrer.

Gemeinnütziger Verein.

Mittwoch, den 10. October,

Bereinsabend.

Ausgabe neuer Bücher; Winterprogramm; Chronik.

Beginn 8 Uhr.

Der Vorstand.

Neudeckmühle.

Morgen Mittwoch Schlachtfest,

Sonntag, den 14. October,

Motstfest

wozu freundlichst einladet

M. Poitz.

Gewerbe-Verein.

Heute Dienstag, den 9. October, Beginn der **Bereinsabende.**
Bücherausgabe. Berichterstattung über freundlichst zugesagte Vorträge.
Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Gasthof zur Krone in Kesselsdorf.

Freitag, den 12. October 1888,

**Humoristisches
Gesangs-Concert**

vom Muldenthaler Männer-Quartett aus Roswein
Herren Fritzsche, Lommatzsch, Lessig, Höser, Junghähnel u. Brauer.
Auftreten des Herrn **O. E. Weigert,** Concertina- und Zithervirtuos,
sowie Künstler auf 26 verschiedenen Instrumenten.

Anfang 8 Uhr. Programm neu und reichhaltig! Entree 50 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind in obengenanntem Lokale zu haben.
Hierzu ladet freundlichst ein

A. Naumann.

Hotel zum Adler.

Sonnabend, den 13. October 1888,

**Humoristisches
Gesangs-Concert**

vom Muldenthaler Männer-Quartett aus Roswein
Herren Fritzsche, Lommatzsch, Lessig, Höser, Junghähnel und
Brauer.

Auftreten des Herrn **O. E. Weigert,** Concertina- u. Zithervirtuos,
sowie Künstler auf 26 verschiedenen Instrumenten.

Anfang 8 Uhr. Programm neu und reichhaltig. Entree 50 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind in obengenanntem Lokale
zu haben. Hierzu ladet ergebenst ein

Otto Gietzelt.

Gasthof Steinbach.

Sonntag, den 14. October,

Guter Montag,

wozu ergebenst einladet

Karl Schumann.

Gasthaus zu Birkenhain.

Sonntag, den 14. October,

Guter Montag mit Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

A. Kirchner.

Redaction, Druck und Verlag von J. K. Berger in Wilsdruff